

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#31
01.02.
19.30

CHAMBER ORCHESTRA OF EUROPE: MOZART, SALIERI & BEETHOVEN

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

WOCHE24

Miele

Die Faszination Miele
lässt sich nicht einfach
so beschreiben.

Aber umso
deutlicher spüren.



Erleben Sie die Faszination.
Miele Experience Center

Entdecken. Erleben. Genießen.

Wir präsentieren Ihnen die gesamte Produktpalette von Miele und bieten perfekte Betreuung: von der Inspiration bis zur Beratung, von der Information bis zum Kochevent.

5071 Wals, Mielestraße 10
Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr,
Sa 9.00–13.00 Uhr

miele.at

Miele. Immer Besser.



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG

Musik für
eine bessere
Zukunft.

HILTI

The
Found
ation.

HILTIFOUNDATION.ORG



susanne spatt
SALZBURG

HANDCRAFTED IN AUSTRIA



Salzburg: Universitätsplatz 9 | Wien: Plankengasse 7 | Bad Aussee: Meranplatz 158

www.susanne-spatt.com



Mit freundlicher Unterstützung von creativecommons.org, [alamy.com](https://www.alamy.com/),
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



TRANSPARENT - GESUND - KOMPROMISSLOS



**... IM KONZERT NUR DAS BESTE
FÜR IHRE OHREN,
IM GLAS DAS BESTE FÜR
IHREN HUND.**

Unser Hundefutter wird frisch
in unserer einzigartigen Manufaktur auf der
Schwäbischen Alb hergestellt.

Wir bieten Ihnen ein natürliches,
hochwertiges und gesundes Hundefutter, das Ihre
Fellnase rundum optimal
mit allen wichtigen Kohlenhydraten,
Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.



FOR DOGS ONLY? GMBH & CO. KG
CHRISTIAN-NECKER-STR. 23 | 89597 MUNDERKINGEN
+49 7393 - 919 3225 | INFO@FORDOGSONLY.DE | WWW.FORDOGSONLY.DE



SALZBURGER FESTSPIELE 19. JULI – 31. AUGUST 2024

www.salzburgfestival.at



SIEMENS

K
KÜHNE-STIFTUNG

DBWT

ROLEX

Herausragende NEUHEITEN

von Sony Classical



Sol Gabetta & Bertrand Chamayou Mendelssohn

Die beiden langjährigen musikalischen Partner haben für ihr Doppel-Album nicht nur sämtliche Werke Mendelssohns für Cello und Klavier mit besonderen Instrumenten aufgenommen. Vier herausragende Komponisten unserer Zeit haben außerdem für dieses Projekt ihr persönliches „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier geschrieben: Heinz Holliger, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Francisco Coll.



solgabetta.com



wienerphilharmoniker.at

Wiener Philharmoniker & Christian Thielemann Neujahrskonzert 2024

Eine Traumkombination für das Neujahrskonzert 2024: Die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann eröffnen das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen. Erstmals mit Musik von Anton Bruckner.

Erhältlich auf 2 CDs und digital sowie auf Blu-ray, DVD & 3 LP-Vinyl.

Jonas Kaufmann The Sound of Movies

Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern. Mit *Singin' in the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a.

Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album...“ Opernglas



jonaskaufmann.com

SONYCLASSICAL.DE



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2024

**CHAMBER ORCHESTRA
OF EUROPE:
MOZART, SALIERI &
BEETHOVEN**

KONZERT

Chamber Orchestra of Europe

Kirill Gerstein Leitung & Klavier

Maria Włoszczowska Konzertmeisterin & Leitung

#31

DO, 01.02.

19.30 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Die Internationale Stiftung Mozarteum dankt der

BANK GUTMANN

für die Unterstützung dieser Veranstaltung
mit einer **forte** Konzert-Patenschaft.



ROLEX

Official Timepiece
Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

**LAND SALZBURG
STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.



Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2024



MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / BR-Klassik / Unitel

PROGRAMM

MOZART (1756 – 1791)

Ouvertüre aus *Così fan tutte* KV 588

Datiert: [Wien,] Jänner 1790

ANTONIO SALIERI (1750 – 1825)

Klavierkonzert B-Dur

Komponiert 1773

1. Allegro moderato
2. Adagio
3. Tempo di Minuetto

MOZART

Klavierkonzert d-Moll KV 466

Datiert: Wien, 10. Februar 1785

1. Allegro
2. Romance
3. [Allegro assai]

Kadenzen und Eingang im dritten Satz von **Ferruccio Busoni**

Pause

ANTONIO SALIERI

26 Variationen über „La folia di Spagna“ für Orchester

Komponiert 1815

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Ouvertüre zum Trauerspiel *Coriolan* op. 62

Komponiert 1807

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19

Komponiert: zwischen 1787 und 1801

1. Allegro con brio
2. Adagio
3. Rondo. Allegro molto

DIE WERKE



*KOMPLEXE VERHÄLTNISSE – WERKE VON MOZART,
ANTONIO SALIERI UND LUDWIG VAN BEETHOVEN
UND DAS DÄMMERN DER ROMANTIK.*

Leitgedanke zum Konzert

Ist es die Süffisanz des Überlegenen, die einer Bemerkung wie dieser ihren unbeschwerten Tonfall gibt? „Mündlich werde ich Ihnen Cabalen von Salieri erzählen, die aber alle schon zu Wasser geworden sind – adieu“, schrieb Wolfgang Amadé Mozart im Dezember 1789 an seinen Logenbruder Johann Michael Puchberg. Mozart steckte mitten in der Kompositionsendphase seiner Oper *Così fan tutte*, die am Vorabend seines Geburtstags im darauffolgenden Jänner Premiere haben sollte. Schon wenige Jahre zuvor war in der komplexen und von der Nachwelt bekanntlich äußerst farbenfroh ausgemalten Beziehung zwischen ihm und dem älteren Komponistenkollegen Antonio Salieri von „Cabalen“ die Rede gewesen: „Es wird viel seÿn, wenn er reußirt, denn ich weis, daß er erstaunliche Cabalen wider sich hat“, schreibt etwa Vater Leopold Mozart im April 1786 in einem Brief an die Tochter Maria Anna. Dann wird er präzise: „Salieri mit seinem ganzen Anhang wird wieder Himmel und Erden in Bewegung zu bringen sich alle Mühe geben.“ Wir wissen nicht, ob und welche „Cabalen“ Salieri tatsächlich aufgefahren hat, um zwei Tage nach diesem Brief Leopold Mozarts die Uraufführung von

Le nozze di Figaro oder später die Arbeit an *Così fan tutte* zu erschweren. Und obwohl sich vor allem aus Leopolds Briefen herauslesen lässt, dass Salieri ihm mithin als lästiger Bremser für Wolfgangs steile Karriere galt, entspricht dem tatsächlichen Konkurrenz- und Kollegenverhältnis wohl eher, wie entspannt Mozart selbst über die „Cabalen“ im Vorfeld zur *Così*-Uraufführung hinwegging: „Zu Wasser geworden“ sei, was vorgefallen war. In Luft aufgelöst. Nicht des Aufhebens wert.

MOZART

Ouvertüre aus *Così fan tutte* KV 588

Dabei hätte ausgerechnet die Werkgeschichte von *Così fan tutte*, mit dessen Ouvertüre das heutige Konzert ein Gespräch zwischen Mozart, Salieri und dessen Schüler Ludwig van Beethoven eröffnet, Anlass für allerlei ernste Auseinandersetzungen zwischen dem Wiener Hofkapellmeister und dem Wunderkind aus Salzburg gegeben. Denn eigentlich war es Salieri gewesen, der mit *Così* Erfolge hätte feiern sollen. Dessen Librettist Lorenzo Da Ponte hatte Salieri für die Vertonung vorgesehen, wie er auch vor, während und nach seiner legendären Zusammenarbeit mit Mozart weiterhin für Salieri zu schreiben pflegte. Doch Salieri ließ von der Komposition ab. Ein paralleler Misserfolg Da Pontes hatte ihn skeptisch werden lassen. Wie das Libretto letztlich zu Mozart kam, kann heute nicht mehr mit Sicherheit gesagt werden. Die Ouvertüre zeigt freilich in nuce die Eigenheiten des reifen Mozart-Stils: Geradezu radikal kompakt in den Mitteln, verzahnt sie einen langsamen und einen Presto-Teil, dazwischen als Brücke jene Musik, die später in der Oper Don Alfonso's Ausruf „Così fan tutte!“ („So machen es alle!“) begleiten wird. Kurz vor Ende der Ouvertüre tritt das Motiv erneut auf, diesmal mit dramatisch verdoppelten Notenwerten. *Così fan tutte* sollte – ungeachtet aller möglichen Reibereien mit Salieri – ein Erfolg werden. Zehn Aufführungen stellten Mozart einmal mehr in den Mittelpunkt des Wiener Musiklebens.

ANTONIO SALIERI

Klavierkonzert B-Dur

Vor allem solch herausragende Erfolge Mozarts auf der Opernbühne dürften es gewesen sein, die Salieri zu schaffen machten. Denn die Oper und überhaupt die Vokalmusik waren Salieris Domäne. Hier galt er als Meister seiner Zeit, war stilprägend und ein gefragter Lehrer. Salieris Instrumentalwerk ist hingegen vergleichsweise schmal, aber dennoch voller Reize und gerade in der späten Lebensphase von bemerkenswerter Experimentierfreude. Mit dem Klavierkonzert in B-Dur von 1773 erklingt heute gleichwohl eines von lediglich zwei Salieri-Werken überhaupt in dieser Gattung. Es mag ein Zufall sein, dass das Werk, dem Salieri keine weiteren Klavierkonzerte mehr folgen lassen sollte, just im Jahr des dritten Wien-Aufenthalts des damals 17-jährigen Mozart entstand. Mozart, der zu diesem Zeitpunkt natürlich längst als Klaviervirtuose etabliert war, und Salieri, der angesichts dieses Wunderknaben seine eigenen Ambitionen im Genre der Klavierkonzerte direkt wieder begrub? Auch das: Nicht auszuschließen, aber wohl doch eher ein Phantasieprodukt.

Fakt ist, dass Salieris Klavierkonzert in B-Dur ein überaus gekonntes Stück höherer Unterhaltungsmusik darstellt. Der Werkkatalog Salieris gibt an, dass es „für zwei Damen“, also vermutlich für begabte Klavierschülerinnen, explizit nicht jedoch für Virtuosen komponiert worden sei. Der Solopart ist entsprechend kunstvoll auf eine glänzende Wirkung angelegt, tatsächlich aber nicht überaus anspruchsvoll zu spielen. Hervorzuheben ist vor allem das Adagio, in dem der galante, merklich an Johann Christian Bach orientierte Stil des ersten Satzes zugunsten melodischer Weitschweifigkeit und unkonventioneller Modulationen zurücktritt. Das Finale bietet eine Coda, in der sich auf eine fast auf Mozarts Werke hinausdeutende Weise sogar ein kleiner Steigerungslauf zwischen Solist und Orchester zuträgt. Ein Vergnügen, das zu Unrecht von den Konzertprogrammen verschwunden ist.

MOZART

Klavierkonzert d-Moll KV 466

Mozarts daran anschließendes d-Moll-Klavierkonzert KV 466 eröffnet jedoch andere, weitere Horizonte. Im Jahr seiner Entstehung (1785) hatte sich die Gattung des Klavierkonzerts zwar längst erheblich weiterentwickelt, doch war es Mozart, der ein Konzert für Klavier und Orchester erstmals in sinfonische Dimensionen vordringen ließ. Das Orchester ist nicht länger – wie noch bei Salieri – rein begleitend involviert, sondern emanzipiert sich als gleichwertiger Partner für den Solopart. Schon die lange, hochdramatische Orchestereinleitung scheint bereits auf Beethoven vorauszuweisen, zu dessen Lieblingswerken das d-Moll-Konzert gehörte und der dem ersten Satz die heute am häufigsten gespielte Kadenz hinzufügte. Es ist überdies ohnehin ein Werk der unerhörten Einfälle: Wie das Klavier seinen ersten Auftritt nicht etwa mit dem Haupt-, sondern dem abgewandelten Seitenthema bestreitet, wie der erste Satz keinesfalls triumphal, sondern nahezu sachlich-trocken in d-Moll ausklingt, wie der liebliche B-Dur-Gesang des zweiten Satzes von einer heftigen g-Moll-Passage eingeholt wird und schließlich: Wie lange sich noch im dritten Satz die herben, unaufgelösten Konfliktmomente behaupten, bis sich das Werk schließlich doch noch, angeführt von den Bläsern, nach D-Dur und ins Licht rettet. Die Welt der Klavierkonzerte war nicht mehr dieselbe. Hier war ein Faden gelegt worden, den nach Mozart erst Beethoven in dieser Radikalität wieder aufnehmen sollte.



Antonio Salieri. Punktierstich von Adam Ehrenreich (1784 – nach 1840), um 1815, nach einem Gemälde von Natale Schiavoni (1777 – 1858).

Berlin, akg-images – Wien, Österreichische Nationalbibliothek

ANTONIO SALIERI

26 Variationen über „La folia di Spagna“ für Orchester

Bevor letzterer im heutigen Konzertprogramm genau dazu Gelegenheit bekommt, schlägt aber eine weitere Rarität aus dem Werk Antonio Salieris die Brücke. Dessen 26 Variationen über „La folia di Spagna“ von 1815 sind nicht nur sein letztes Orchesterwerk von Bedeutung, sondern ein besonders faszinierendes dazu. Das ‚Folia‘-Thema stammt vermutlich aus der portugiesischen Tanzmusik und bezeichnet einen Grundbass, über dem improvisiert und variiert werden konnte. Salieri griff für seine 26 Variationen auf eine von Jean-Baptiste Lully um 1672 verfasste Ausgestaltung dieses Themas zurück, die mit ihrem dunklen Timbre und ihrer solemnem Anmutung bis heute oft verwendet wird. Das Genre der Orchestervariationen allerdings war zu Salieris Zeiten kaum verbreitet und kam erst rund 60 Jahre später mit Johannes Brahms' *Haydn-Variationen* wieder in Mode. Wie um die ganze Ausdrucksbandbreite des für damalige

Verhältnisse groß besetzten Orchesterapparats zu zeigen, führt Salieri meisterlich durch die einzelnen Instrumentengruppen. Seine Variationen erinnern mal an ein Violinkonzert, mal an eine feierliche Prozession und dann gleich wieder an ausgelassene Bauerntänze oder abendliche Serenaden. Ein echtes ‚Showpiece‘, wie es in seinem die Kunst der Instrumentierung demonstrierenden Charakter vielleicht erst im 20. Jahrhundert mit Benjamin Britten's *The Young Person's Guide to the Orchestra* einen wirklichen Nachfolger fand.



Ludwig van Beethoven. Kolorierter Punktierstich. [Berlin, akg-images](#)

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Ouvertüre zum Trauerspiel *Coriolan* op. 62 & Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19

Zwei Jahre lang, zwischen 1800 und 1802, suchte auch Ludwig van Beethoven Salieris Unterweisung. Im italienischen Opern- und Vokalstil unterrichtete Salieri ihn am Ende von Beethovens erstem Wiener Jahrzehnt – zu jener Zeit also, die für den Komponisten durch das Fortschreiten seiner Gehörerkrankung persönlich zu den schmerz-

lichsten, künstlerisch aber auch prägendsten seines Lebens zählte. Es sind auch die Jahre, in denen Beethoven sein Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur op. 19 einer umfassenden Revision unterzog, nachdem die Kompositionsarbeit daran eigentlich schon 1795 abgeschlossen war. Zusammen mit der ihm vorangestellten, tragisch aufgewühlten Ouvvertüre zu *Coriolan* op. 62 aus dem Jahr 1807 beschreibt es einen Weg bis an den Dämmerungsrand der musikalischen Romantik.

Wo sich jedoch in der *Coriolan*-Ouvvertüre die wuchtigen Ausbrüche und nervösen Streicherfiguren im vollromantischen Sinne als klingende Charakterstudie des beschriebenen römischen Patriziers verstehen lassen, da steht das Klavierkonzert Nr. 2 noch weitgehend im Zeichen der Wiener Klassik. Es ist zeitlich betrachtet eigentlich Beethovens erstes Klavierkonzert, das nur wegen der Drucklegung als zweites gezählt wird. Erste Skizzen des lange gärenden Werks reichen bis ins Jahr 1787 und damit in die Lebenszeit Mozarts zurück. Die massiven Überarbeitungen vor dem Druck im Jahr 1801 dürften folglich auch dazu gedient haben, jene Mozart'schen Einflüsse kompositorisch abzumildern, die Zeitgenossen besonders eklatant erschienen sein dürften. Beethovens markanter Eigenstil kündigt sich indes etwa in der überraschenden Wendung von c-Moll nach Des-Dur beim Einsetzen des Seitenthemas im ersten Satz an. Oder in jener großartigen, mit „con gran espressione“ markierten Passage im langsam Satz, in der nach bohrend repetitiven Figuren der Streicher das Soloklavier in rhythmisch punktierten, auf- und absteigenden Bewegungen gleichsam jenseits der Taktstriche zu schweben scheint. Hier leuchtet gar schon der späte Beethoven durch die Noten, während die ‚falschen‘ Betonungen in den Rhythmen des Final-Rondos die taumelnden Scherzo-Sätze kommender Beethoven-Sinfonien vorwegzunehmen scheinen. „Mozarts Geist aus Haydns Händen“, lautet die unendlich oft zitierte Genie-Formel, die Beethoven von seinem Mäzen Graf Ferdinand Ernst von Waldstein empfing. Aber vielleicht ist es kein Zufall, dass ausgerechnet während seiner womöglich stilprägendsten Jahre ein ganz anderer Komponist Beethoven zur Seite stand: Antonio Salieri.

THE WORKS

MOZART

Overture to *Così fan tutte*, K. 588

First performed in Vienna in 1790, *Così fan tutte*, K. 588, is generally considered to be the composer's most emotionally complex opera, an ambiguous tale in which two men accept a friend's bet that their fiancées will not be true to them. Its rippling overture begins with a short slow introduction whose last sequence of five chords will return not only within the main body of the overture, but also towards the end of the opera itself, where it sets the male lover's bitter observation: '*così fan tutte*' – 'all women act the same'.

ANTONIO SALIERI

Piano Concerto in B flat major

The reputation of Antonio Salieri, one of the most distinguished composers working in Vienna during Mozart's time there, rests almost entirely on his vocal music, in particular his 46 operas, but he also wrote a number of instrumental works. Among a clutch of concertos for various instruments are two for piano, both composed in 1773 – the same year as Mozart's first wholly original piano concerto. The reason for their existence is unclear; Salieri is not known to have been a pianist himself, so it seems they must have been intended for some other local virtuoso to perform. The B flat major Concerto is similar in style to Mozart's, if without quite the same level of structural sophistication and melodic inspiration. The attractive first movement finds time for some moments of drama, however, while the central Adagio has an elegiac tone occasionally amplified into passages of stronger emotion. The finale is a set of decorative variations on a minuet-like theme.

MOZART

Piano Concerto in D minor, K. 466

When Mozart arrived in Vienna in 1781 his music gained new levels of richness and emotional depth, not least in his piano concertos, and of the seventeen he wrote there, the Piano Concerto in D minor, K. 466, composed in 1785, is among the most powerful. The first movement's orchestral opening mixes brooding menace with outbursts of passion, but it is with a lyrical new theme that the piano enters. This is quickly brushed aside by the orchestra, but the soloist does not give it up easily, and later uses it to lead the orchestra through several different keys in the central development section. The slow second movement sees three appearances of an artless opening theme separated by contrasted episodes, the first a drawn-out melody for the piano floating aristocratically over gently throbbing support from the strings, and the second a turbulent minor-key eruption of piano triplets, shadowed by sustained woodwind chords. Storminess returns in the rondo finale, but although the main theme is fiery and angular, much happens subsequently to lighten the mood, culminating after the cadenza in a relieving turn to the major for the final pages.

ANTONIO SALIERI

26 Variations on '*La folia di Spagna*' for orchestra

Salieri effectively retired as an opera composer in 1804: his last twenty years were largely spent teaching, but he did sometimes pick up his pen, and in 1815 produced an extensive set of orchestral variations on the Iberian folk-tune known as '*La folia di Spagna*'. Again, we know nothing of the circumstances that brought it into being, but Salieri shows in it that, however out of step he may have felt with musical trends, his sense of how to write for orchestra was boldly up-to-date.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Overture to *Coriolan*, op. 62

The overture to Heinrich von Collin's play *Coriolan* is among the dynamic set of overtures with which Beethoven helped usher in one of the nineteenth century's favourite forms, the symphonic poem. Indeed, *Coriolan* was performed as a concert piece prior to its first theatrical appearance at a production of the play in April 1807. The drama shows the dilemma of the rebellious Roman general Coriolanus, who is leading an attack on Rome itself. On the brink of triumph he lays down his arms so that his mother can be spared – a moment of military weakness that eventually drives him to suicide. The overture focuses on the conflict between the arrogant soldier – shown in the truculent opening chords and urgent string motif – and the pleadings of his mother as represented by the tender second theme, rising step by step as her beseeching intensifies. As the once-proud chords lose their way and the string motif shrivels to nothing, the general's fall is quiet and ignominious.

Piano Concerto no. 2 in B flat major, op. 19

Eleven years after Mozart's move to Vienna, and nearly a year after his death there in 1791, the 21-year-old Beethoven arrived to absorb the atmosphere of the musical capital of the world and to study with its most famous composer – “to receive the spirit of Mozart from the hands of Haydn” as a friend put it. But it was as a virtuoso pianist in private salons that he first made his name, and it was not until 1795 that he chose to make his first public appearance in a work of his own, a piano concerto “received with unanimous applause”. Although it is not clear which concerto this was, it is usually assumed to have been the one now known as ‘no. 2’, composed before ‘no. 1’ but eventually published after it.

The Piano Concerto no. 2 in B flat major, op. 19, creates a cheerily martial atmosphere with the fanfare figures that pop up throughout the first movement and provide its driving developmental force. So too does the brief, winding violin phrase that answers the fanfare's

first statement; the movement's second important theme, split between the violins, is directly derived from it, as is the piano's nonchalant first entry. The Adagio is broad and serene, and comes encrusted with elaborate piano figuration. There is a broodingly emotional quality here, and the climax arrives in a brief recitative-like passage for the soloist, marked to be played '*con gran espressione*'. The finale is a Rondo, with four statements of a playful main theme separated by contrasting episodes, one of which offers knowing hints at the fashionable, percussive 'Turkish' style. Mozart may have been the model, but the spirit here is pure youthful Beethoven.

Lindsay Kemp

BIOGRAPHIEN



KIRILL
GERSTEIN

Von Bach bis Adès – das Spiel des Pianisten Kirill Gerstein zeichnet sich durch eine hervorragende Technik und eine ausgeprägte Intelligenz aus, gepaart mit einer energischen, phantasievollen musikalischen Präsenz, die ihn an die Spitze der internationalen Fachwelt bringt. Solo- und Konzertengagements führen ihn von Europa in die Vereinigten Staaten, nach Ostasien und Australien. Kirill Gerstein, in Woronesch (Russland) geboren, besuchte eine der speziellen Musikschulen des Landes für begabte Kinder und studierte am Berklee College of Music in Boston neben klassischem Klavier auch Jazzklavier sowie bei Solomon Mikowsky an der New Yorker Manhattan School of Music, gefolgt von weiteren Studien bei Dmitri Bashkirov und Ferenc Rados. Er ist Preisträger des prestigeträchtigen Gilmore Artist Award, des Arthur Rubinstein-Wettbewerbs und Träger des Avery Fisher Career Grant. Im Mai 2021 wurde ihm von der Manhattan School of Music die Ehrendoktorwürde für Musik verliehen. Kirill Gerstein ist derzeit Professor für Klavier an der Hanns-Eisler-Hochschule in Berlin und Dozent an der Kronberg Academy. Unter der Schirmherrschaft der Kronberg Academy geht

seine Reihe kostenloser und offener Online-Seminare mit dem Titel *Kirill Gerstein invites* nun in ihre fünfte Saison. Der Pianist tritt heuer erstmals bei der Mozartwoche auf.

From Bach to Adès, pianist Kirill Gerstein's playing is distinguished by a phenomenal technique and discerning intelligence, matched with an energetic, imaginative musical presence that places him at the top of the international profession, with solo and concerto engagements taking him from Europe to the United States, East Asia and Australia. Born in Voronezh (Russia), Gerstein attended one of the country's special music schools for gifted children and studied classical and jazz piano at the Berklee College of Music in Boston and under Solomon Mikowsky at the Manhattan School of Music in New York, followed by further studies with Dmitri Bashkirov and Ferenc Rados. He has won the prestigious Gilmore Artist Award, the Arthur Rubinstein Competition and the Avery Fisher Career Grant. In May 2021 he was awarded an honorary doctorate in music by the Manhattan School of Music. Kirill Gerstein is currently Professor of Piano at the Hanns Eisler School of Music in Berlin and a lecturer at the Kronberg Academy. Under the patronage of the Kronberg Academy, his series of free, open-access online seminars entitled *Kirill Gerstein invites* is now in its fifth season. This is Kirill Gerstein's first appearance at the Mozart Week.



MARIA WŁOSZCZOWSKA

Die polnische Geigerin Maria Włoszczowska ist wegen ihrer musikalischen Vielseitigkeit als Solistin, Dirigentin/Konzertmeisterin und Kammermusikerin bekannt. Sie wurde mit dem Emily Anderson Prize der Royal Philharmonic Society, dem Hattori Foundation Senior Award und dem polnischen Minister of Culture and National Heritage Prize ausgezeichnet. 2018 gewann sie sowohl den ersten als auch den Publikumspreis beim XXI. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig. Die Absolventin der Guildhall School of Music and Drama und Studentin des ungarischen Geigers und Dirigenten András Keller tritt regelmäßig in der Wigmore Hall und bei internationalen Festivals mit namhaften Kammermusikpartnern und dem von ihr gegründeten Valo Quartet auf. In den letzten Spielzeiten war sie Gastdirigentin des Chamber Orchestra of Europe und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und trat mit britischen und internationalen Ensembles in Erscheinung. Ab Herbst 2024 ist die Geigerin künstlerische Partnerin der Royal Northern Sinfonia. Maria Włoszczowska spielt auf einer Violine von Francesco Stradivari.

The Polish violinist Maria Włoszczowska is known for her versatile musicianship, performing as a soloist, conductor/leader and chamber musician. She is a recipient of the Royal Philharmonic Society's Emily Anderson Prize, the Hattori Foundation Senior Award and Poland's Minister of Culture and National Heritage Prize. In 2018 she won both first prize and the audience award at the XXI International Johann Sebastian Bach Competition in Leipzig. A graduate of the Guildhall School of Music and Drama and a student of the Hungarian violinist and conductor András Keller, she regularly performs at the Wigmore Hall and at international festivals with renowned chamber music partners and the Valo Quartet, which she founded and leads. In recent seasons she has been guest conductor of the Chamber Orchestra of Europe and the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen and made solo appearances with British and international ensembles. In the autumn of 2024 Maria Włoszczowska will become an artistic partner of the Royal Northern Sinfonia. She plays on a violin by Francesco Stradivari.

CHAMBER ORCHESTRA OF EUROPE

Das Chamber Orchestra of Europe (COE) wurde 1981 von einer Gruppe junger Musiker des European Community Youth Orchestra gegründet. Heute umfasst die

Kernbesetzung rund 60 Mitglieder. Sie vereint Solisten und Stimmführer namhafter Klangkörper, renommierte Kammermusiker und Musikprofessoren. Von Beginn an prägte die Kooperation mit bedeutenden Dirigenten und Solisten das Profil. Insbesondere Claudio Abbado und Nikolaus Harnoncourt hatten großen Einfluss auf die Entwicklung des COE. Das Orchester arbeitet eng mit Sir András Schiff und Yannick Nézet-Séguin zusammen, die beide Ehrenmitglieder sind und in die Fußstapfen von Bernard Haitink und Nikolaus Harnoncourt getreten sind. Das COE ist regelmäßig international bei den prominentesten Festspielen und in den bedeutendsten Konzerthäusern zu Gast. Die umfangreiche Diskographie des Ensembles wurde vielfach ausgezeichnet. 2009 wurde die COE Academy gegründet, die jährlich Vollstipendien an herausragende junge Musiker vergibt. Seit 2022 ist das COE das erste „Orchestra in Residence“ im neuen Casals Forum der Kronberg Academy und auch Residenzorchester im Schloss Esterházy in Eisenstadt. Das COE ist ein frei finanziertes Orchester und erhält wertvolle Unterstützung von einer Reihe privater Spender sowie der Gatsby Charitable Foundation. Bei der Mozartwoche ist das Ensemble seit 1993 regelmäßig zu Gast.

The Chamber Orchestra of Europe (COE) was founded in 1981 by a group of young musicians from the European Community

Youth Orchestra. Today the core of the orchestra consists of about 60 members, including soloists and principals from well-known orchestras, famous chamber musicians and music professors. From the start, the COE's identity was shaped by its partnerships with leading conductors and soloists. In particular Claudio Abbado and Nikolaus Harnoncourt had a major influence on the development of the COE. The orchestra works closely with Sir András Schiff and Yannick Nézet-Séguin, both Honorary Members, following in the footsteps of Bernard Haitink and Nikolaus Harnoncourt. The COE appears regularly at the most famous festivals and concert halls in Europe. Its extensive discography has won numerous international awards. The COE Academy was founded in 2009 and annually awards full scholarships to exceptional young musicians. Since 2022 the COE has been the first orchestra-in-residence at the Casals Forum in Kronberg and is also orchestra-in-residence at the Esterházy Palace in Eisenstadt. A private orchestra, the COE receives invaluable financial support from the Gatsby Charitable Foundation and other Friends. It has made regular appearances at the Mozart Week since 1993.

AUTOREN

JANIS EL-BIRA

Janis El-Bira, geboren 1986 in Braunschweig, studierte in Berlin Philosophie und Geschichtswissenschaften und arbeitet seither als Journalist, Autor und Moderator zu Sprechtheater, Musik und Film. Seit 2016 freier Theaterredakteur beim Deutschlandfunk Kultur, seit 2019 Redakteur beim Theaterportal *nachtkritik.de*. Daneben Autor u. a. für die *Berliner Zeitung* und *SWR2*. Mitglied verschiedener Jurys, u. a. des Berliner Theatertreffens 2023 bis 2025. Seit 2013 regelmäßige Beiträge zu den Publikationen der Internationalen Stiftung Mozarteum.

LINDSAY KEMP

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England in 1961 and studied music at Cardiff University, undertaking postgraduate research into French music of the Classical period. In 1984 he joined the BBC, where he is now a Senior Producer in the Radio 3 Music Department, and where he has worked on a wide variety of programmes from *CD Review* to the eclectic *Late Junction*, and from live concert broadcasts to studio recordings with members of Radio 3's *New Generation Artists* scheme. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, has contributed to publications such as *The Guardian*, *BBC Music Magazine*, *Musical Times* and *Early Music*, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall among others. Since 2002 he has been an Artistic Adviser to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 he was Artistic Director of the Lufthansa Festival of Baroque Music and its successor the London Festival of Baroque Music. His newly founded festival, 'Baroque at the Edge', took place in London in January 2018.

ORCHESTER

CHAMBER ORCHESTRA OF EUROPE

Violine

Maria Włoszczowska** (*supported by
Dasha Shenkman*)

Lucy Gould

Sophie Besançon

Christian Eisenberger

Michael Gurevich

Olivia Hughes

Ulrika Jansson

Sylwia Konopka

Fiona McCapra

Peter Olofsson

Fredrik Paulsson

Joseph Rappaport

Håkan Rudner

Arseniss Selalmazidis

Elizabeth Wexler

Katrine Yttrehus

Viola

Pascal Siffert*

Ida Grøn

Claudia Hofert

Riikka Repo

Hannah Shaw

Dorle Sommer

Violoncello

Richard Lester* (*supported by
an anonymous donor*)

Luise Buchberger

Tomas Djupsjöbacka

Kate Gould

Edvard Pogossian

Kontrabass

Enno Senft* (*supported by Sir Siegmund
Warburg's Voluntary Settlement*)

Håkan Ehren

Dane Roberts

Harpe

Sivan Magen

Flöte

Adam Walker (*supported by*

The Rupert Hughes Will Trust)

Josine Buter

Oboe

Philippe Tondre (*supported by*

The Rupert Hughes Will Trust)

Rachel Frost

Klarinette

Romain Guyot

Marie Lloyd

Fagott

Theo Plath (*supported by*

the 35th Anniversary Friends)

Christopher Gunia

Horn

Jasper De Waal

Beth Randell

Trompete

Neil Brough

Julian Poore

Posaune

Håkan Björkman

Helen Vollam

Nicholas Eastop

Pauke

John Chimes

Schlagwerk

Jeremy Cornes

** Konzertmeisterin, * Stimmführer

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Christoph Andexlinger & Johannes Graf von Moÿ

Weitere Mitglieder: Reinhart von Gutzeit, Ingrid König-Hermann

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, A-5020 Salzburg, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 15 © Marco Borggreve, S. 16 © Eduardus Lee

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 26. Jänner 2024

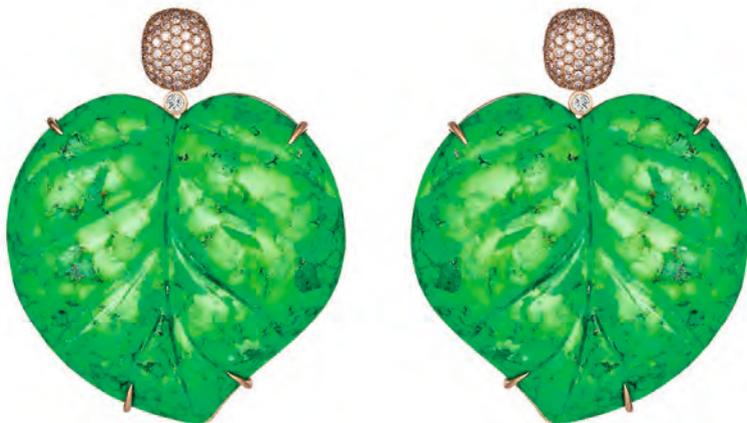
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert
Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert
Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(43-662) 84 33 98

www.koechert.com

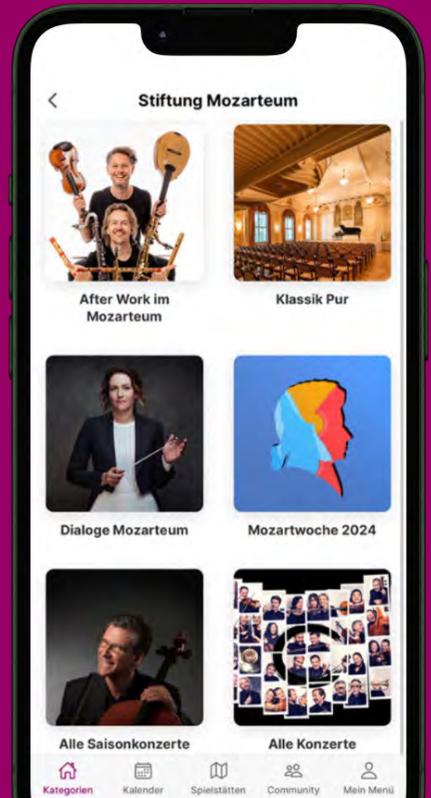
Wo Mozart und Salieri ihre Tickets kaufen

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



www.ticketgretchen.com



Exklusive Musikreisen mit der ZEIT

Ausgewählte Musikreisen in der Gruppe oder individuell genießen

Erleben Sie mit uns einzigartige musikalische Höhepunkte! Auf unseren Gruppenreisen genießen Sie mit gleichgesinnten Musikfreunden hochkarätige Aufführungen und intensive Musikerlebnisse. Unsere Reiseleiter begleiten Sie mit ihrem Fachwissen und bereichern jede Vorstellung mit informativen Werk-einführungen. Sie reisen lieber individuell? Dann bieten wir Ihnen mit unseren individuellen Arrangements Premiumtickets für ausgesuchte Opern und Konzerte, Hotels und Terminvielfalt! Lassen Sie sich inspirieren und abonnieren Sie unseren Newsletter, um kein Angebot mehr zu verpassen:



Hier geht es zum Newsletter:
www.zeitreisen.zeit.de/newsletter

IN KOOPERATION MIT: **DUMONT**
VERLAG

HanseMerkur

FYNCH-HATTON

MOZART: CHE BELLO!



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart-Wohnhaus
Mozart Residence
Markartplatz 8

Sonder-
ausstellung
Special
Exhibition

Mo – So
9.00 – 17.30 Uhr

Mo – Su
9.00 am – 5.30 pm

24.11.23 –
25.02.24

mozarteum.at

MOZART & ICH



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Willkommen bei
den Mozartfreunden
Welcome to
the friends of Mozart

**Unterstützen
Sie unseren gemein-
nützigen Verein
Support
our non-profit
association**

Fördererbüro Patrons Office

Villa Vicina
+43 662 88 940 943
friends@mozarteum.at

MOZART & ME

SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

15. – 23. Juni
24. August – 1. September 2024

HOHENEMS

27. April – 1. Mai / 11. – 14. Juli
2. – 6. Oktober 2024

Liederabende - Klavierabende - Kammerkonzerte

Louise Alder, Leif Ove Andsnes, Apollon Musagète Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Michael Barenboim, Elena Bashkirova, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Ian Bostridge, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Gautier Capuçon, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Bertrand Chamayou, Guillaume Chilleme, Martina Consonni, Michela Sara De Nuccio, Helmut Deutsch, Karel Dohnal, Julius Drake, Elias String Quartet, Christoph Eß, Tobias Feldmann, Till Fellner, Jeremias Fliedl, Tomáš Františ, David Fray, Josef Gilgenreiner, Matthias Goerne, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Julia Hagen, Hagen Quartett, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Hartmut Höll, Gerold Huber, Sarah Jégou-Sageman, Dag Jensen, Jerusalem Quartet, Victor Julien-Laferrière, Adam Laloum, Sharon Kam, Christiane Karg, Julia Kleiter, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Dejan Lazić, Elisabeth Leonskaja, Paul Lewis, Niklas Liepe, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Benedict Mitterbauer, Martin Mitterutzner, Nils Mönkemeyer, Oberon Trio, Anne Sofie von Otter, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Jan Petryka, Francesco Piemontesi, Alois Posch, Christoph Prégardien, Quartetto di Cremona, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Petr Ries, Fatma Said, Andrè Schuen, Schumann Quartett, Golda Schultz, Lauma Skride, Kian Soltani, Alexey Stadler, David Steffens, Knut Sundquist, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Emmanuel Tjeknavorian, Maren Ulrich, Přemysl Vojta, Jonathan Ware, William Youn, Christian Zacharias, Georg Zeppenfeld

Informationen / Karten

Schubertiade GmbH, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems

Telefon +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at, www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Die Macht der Musik

21. Juni - 21. Juli 2024, Graz

„Treppauf, treppab.“

Ein Dreitagesfest mitten im Leben von 1750

Händel **„Alexanderfest“**

Monteverdi **„L'Orfeo“** & **„Marienvesper“**

„A Symphonic Tribute to ABBA“

„Mozart in Stainz“

Fahrradkonzerte, Picknickkonzerte, Kinderkonzerte
und viel mehr

53 Vorstellungen mit **Jordi Savall, Alfredo Bernardini, Musicbanda Franui, Elisabeth Fuchs, Pierre-Laurent Aimard, Ragna Schirmer, Bruno de Sá, Mei-Ann Chen** und vielen mehr

[STYRIARTE.COM](https://www.styriarte.com)

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

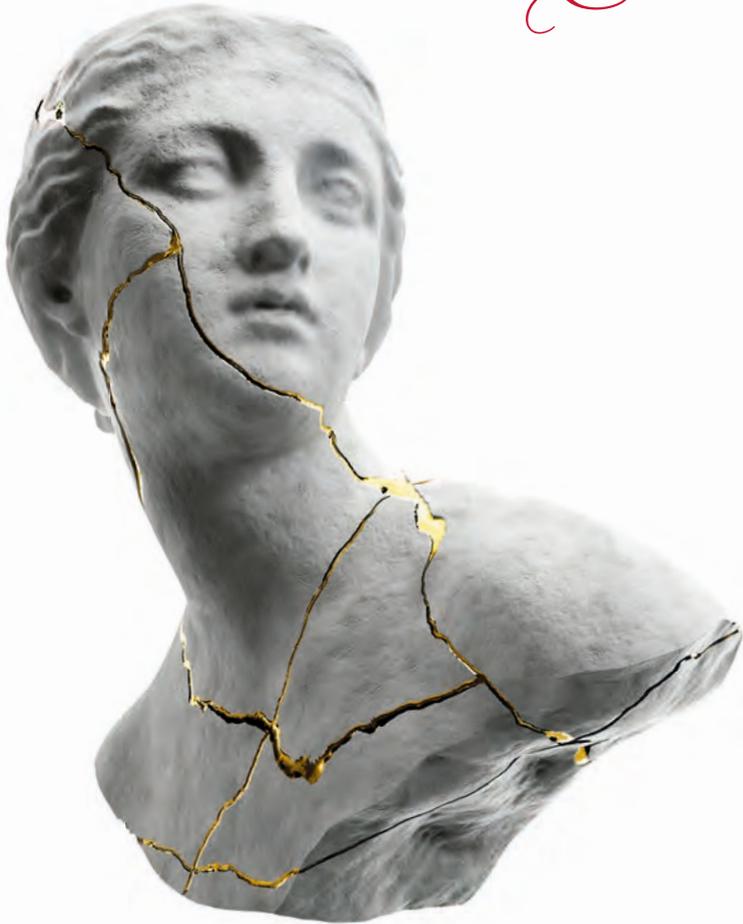
Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARTEKULTUR

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



Schuld & Vergebung Seelenforscher Mozart

Christophe Rousset, Artiste étoile

24. Mai bis 23. Juni 2024

mozartfest.de

Objects for Interior life



HERMÈS
PARIS



Centerpieces in enameled copper.